©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 2. Nov. 1854. IV. Jahrgang. № 44.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Antwort an Dr. Schultz. Von Neilreich. — Flora des Oderbruchs. Von Schäde. — *Flora austriaca.* — Personalnotizen. — Literarische Notizen. — Mittheilungen.

Antwort

des Oberlandes-Gerichtsrathes August Neilreich auf das Sendschreiben des Herrn Dr. C. H. Schultz Bipontinus, Adjuncten der k. leopoldinisch-karolinischen Akademie der Naturforscher.

Der Grund, warum ich Ihr geehrtes Sendschreiben, welches im österr. botan. Wochenblatte 1854, Nr. 19 und 20 eingerückt ist, so lange nicht beantwortet habe, ist ein doppelter. Erstens war ich damals auf den Tod krank, zweitens schien es mir, dass gerade ich am wenigsten über eine Pflanze zu urtheilen berufen sei, die meinen Namen führt. Dessenungeachtet kann ich mir das Vergnügen nicht versagen, mich mit Ihnen in dieser verfänglichen Angelegenheit zu besprechen, und so nehmen Sie denn nachstehende Zeilen gütig auf.

Anthemis Neilreichii Ortm. ist in Niederösterreich und im benachbarten Ungarn eine gemeine Pflanze. Sie bedeckt die sandigen Aecker im Thalwege der March, diessseits und jenseits dieses Flusses in oft ausgedehnten Massen, kommt häufig auf der Türkenschanze und auch sonst überall im Wiener Becken, ja selbst auf dem Glacis von Wien vor. Gleichwohl wurde sie wunderbarer Weise von den Wiener Botanikern bald mit *Anthemis austriaca* Jacq., deren aromatisch-bittern Geruch sie hat, bald mit *Anthemis arvensis* L., welcher sie in der Gestalt der Blätter und des Blüthenlagers gleicht, beständig verwechselt, bis Ortmann zuerst auf ihre specifischen Unterschiede aufmerksam machte und sie als Art hervorhob. Auch ich befand mich in dem früheren Irrthume, und

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ich hielt diese *Anthemis*, obschon mir ihre Blätterform längst auffiel, für *Anthemis austriaca*. Desshalb bemerkte ich auch in der Flora von Wien, Seite 238, *A. austriaca* komme bald mit kämmigfiedertheiligen, der *A. tinctoria* ähnlichen Blättern (die wahre *A. austriaca* Jacq.), bald mit ungleich-fiederspaltigen, der *A arvensis* ähnlichen Blättern (*A. Neilreichii* Ortm.) vor. Aber nicht blos die österreichischen, auch die auswärtigen Botaniker kannten diese Pflanze nicht, oder hatten von ihr einen nur unklaren Begriff. Link, der ihrer als *A. retusa* im Jahre 1826 zuerst erwähnte, hat nur Gartenexemplare gesehen und wusste ihr Vaterland nicht. De Candolle scheint zwar im *Prodr. VI., p. 11* (1837) unter *A. ruthenica* die Pflanze Link's, d. i. *A. Neilreichii* gemeint zu haben, allein da seine Diagnose in mehreren Puncten nicht zutrifft, so muss eigentlich Koch als der erste betrachtet werden, der in der zweiten Ausgabe der *Synopsis* (1843) diese Art unter dem Namen *A. ruthenica* mit deutlich kennbaren Merkmalen beschrieb. In Reichenbach's *Iconographie* XXVI. t. 114 wurde sie inzwischen auch abgebildet.

Bekanntlich geht Ortmann von der Ansicht aus, die Pflanze könne nicht *A. retusa* Link und auch nicht *A. ruthenica* Koch. heissen, weil Delile früher als Link und Marschall-Bieberstein früher als Koch andere Pflanzen mit diesem Namen bereits belegt hatten. Es sei mir erlaubt, hierüber auch meine Meinung auszusprechen.

In der *Description de l'Egypte*, *Hist. nat.* II. Paris 1813, p. 74 kommt wörtlich folgende Stelle Delile's vor, nicht mehr und nicht weniger: „838. *Anthemis retusa. Seminibus striatis retusis. K. S.* (das heisst: *Kahirae spontanea*). *Arabis a'yn el-quot id est Oculus felis. Huc Anthemides n.* 454 — 57 *Forskal.*"

Hieraus weiss man so viel als gar nichts und in Forskal *Fl. aegypt. arab.* p. LXXIV. n. 454 — 7 findet man ebensowenig einen Aufschluss. Auch Link in Sprengel *Syst.* III, p. 593 (1826) gibt von seiner *A. retusa* nur eine kurze Diagnose und fragt zuletzt, wo deren Vaterland sei. Er kann daher die *A. retusa* Del. gekannt haben und scheint zufällig auf denselben Namen verfallen zu sein. Ob also *A. retusa* Delile und Link identisch oder von einander verschieden seien, ist aus den Worten dieser Autoren nicht zu entnehmen. Allein da Delile den landesüblichen arabischen Namen seiner um Cairo wildwachsenden *A. retusa* angibt, und da man die Pflanze Link's jetzt genau kennt und weiss, dass sie mit *A. Neilreichii* Ortm. ein und dasselbe sei, so kann es egyptischen Pflanzenforschern unmöglich schwer fallen, obige Fragen zu beantworten. Visiani hat sich auch in dem Werke „*Plantae quaedam Aegypti ac Nubiae*" 1836, p. 36, t. 1, F. 1 dieser Aufgabe unterzogen, die *A. retusa* Del. ausführlich beschrieben und abgebildet, sie von *A. retusa* Link. für verschieden erklärt und aus unbekannten Gründen in *A. cairica* umgetauft. Dieser Ansicht sind auch Sie in Ihrem Sendschreiben beigetreten. De Candolle citirt zwar im „*Prodr.* VI. p. 5" die *A. retusa* Link zu *A. retusa* Del.; allein da er p. 11

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

auch eine *A. ruthenica* aufführt, von welcher er bemerkt, dass sie mit *A. austriaca* öfter verwechselt wurde, sich aber durch ein kegelförmiges Blüthenlager unterscheide, so ist es sehr wahrscheinlich, dass er unter *A. retusa* die egyptische und unter A. *ruthenica* die ost-europäische Pflanze verstanden und *A. retusa* Link nur irrig zu *A. retusa* Del. citirt habe.

Wenn aber die mit *A. Cotula* L. verwandte *A. retusa* Del. oder *A. cairica* Vis. von *A. retusa* Link oder *A. Neilreichii* Ortm. verschieden ist, und wenn Sie selbst diess anerkennen, so scheint mir, die egyptische von Visiani unnöthig *A. cairica* benannte Art müsse ihren ersten und ältesten Namen *A. retusa* Del. beibehalten und *A. retusa* Link sei vielmehr die Pflanze, deren Namen als bereits vergeben eine Aenderung zu erleiden habe.

Schwieriger ist es zu entscheiden, was Marschall-Bieberstein unter seinem Namen in der *Fl. taur. cauc.* II, p. 330 (1808) aufgestellten *A. ruthenica* gemeint hat, da er sie in den Nachträgen p. 465 für *A. austriaca* erklärt, von dieser Ansicht aber nach Besser *Enum. pl. Volhyn.* p. 34 später wieder abgegangen sein soll. Ungeachtet Marschall-Bieberstein seiner *A. ruthenica* ein kegelförmiges Blüthenlager zuschreibt (was auf *A. austriaca* durchaus nicht passt), so erklären Sie doch mit Bestimmtheit, dass *A. ruthenica* M. B. als Synonym zu *A. austriaca* Jacq. gebracht werden müsse, was Ortmann im österr. bot. Wochenblatte 1854, p. 187 wiederholt in Abrede stellt. Ich bin nicht in der Lage diese Meinungsverschiedenheit zu schlichten, glaube aber, dass die Ansicht, *A. ruthenica* M B. sei eine echte, von *A. austriaca* Jacq. und *A. Neilreichii* Ortm. standhaft verschiedene Art, sich am wenigsten rechtfertigen lasse. Denn die neuen Autoren und auch Ledebour in der *Fl. ross.* II, p. 522 meinen unter *A. ruthenica* offenbar die *A. Neilreichii*, über die eigentliche *A. ruthenica* M B. weiss Niemand eine Aufklärung zu geben oder die Merkmale zu bezeichnen, durch welche sie sich von den Verwandten unterscheiden soll. Wäre sie wirklich eine gute Art, so müsste man jetzt nach beinahe 50 Jahren längst schon im Klaren sein. Ich werde daher schwerlich irren, wenn ich behaupte, *A. ruthenica* MB. sei, wenn man ihre Identität mit *A. austriaca* nicht zugeben will, doch mindestens eine höchst zweifelhafte mit Sicherheit nicht mehr auszumittelnde Pflanze oder gar eine sogenannte *Species mixta.* Denn es ist leicht möglich, dass Marschall-Biberstein gleich den österreichischen Botanikern *A. austriaca* und *A. Neilreichii* gar nicht unterschieden, sie irrig für Eine Art gehalten, und so den Angaben über seine *A. ruthenica* bald Exemplare der einen, bald Exemplare der andern Art zu Grunde gelegt habe. Könnte diess erwiesen werden, so wären freilich alle Widersprüche gelöst.

Mag nun aber *A. ruthenica* M B. mit *A. austriaca* identisch oder auch nur eine zweifelhafte nicht mehr auszumittelnde Pflanze sein, so kommt sie in dem einen wie in dem andern Falle nicht weiter mehr zu berücksichtigen, der Name *A. ruthenica* M B. ist als beseitigt aus den Registeru der Botanik zu streichen und kann als

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

neu verfügbar wieder auf eine andere Art giltig übertragen werden. Eine Verwechslung ist nicht mehr zu fürchten. Als daher Koch in der II. Ausgabe der *Synopsis* 1843 die von Link zwar zuerst unterschiedene, aber mit einem von Delile bereits vergebenen Namen belegte *Anthemis* aus der Vergessenheit, und als *A. ruthenica* in die deutsche Flora einführte, hätte er ihr diesen Namen selbst dann giltig geben können, wenn es wirklich in seiner Absicht gelegen wäre, eine von *A. ruthenica* MC. verschiedene Art aufzustellen. Koch's Autorität war indessen hier wie in vielen andern Fällen massgebend, die meisten Autoren, welche nach ihm schrieben, nannten diese früher unbeachtete *Anthemis* ohne Weiters *A. ruthenica*, und so wurde obiger Name den Botanikern geläufig und lässt sich jetzt nicht leicht mehr umändern. Für eine vorzugsweise osteuropäische Pflanze ist übrigens diese Benennung auch sehr passend. Und damit nehme ich von *A. Neilreichii* Abschied, möge sie fortan so heissen, wie sie der grosse Meister der deutschen Flora, wenn auch aus einem andern Grunde, genannt hat: *Anthemis ruthenica* Koch.

Mein Freund Ortmann wird mir darum nicht grollen, denn die Ehre, welche er mir erwies, eine Pflanze nach mir benannt zu haben, bleibt Gegenstand meiner Dankbarkeit jetzt wie früher.

Wien, am 22. October 1854.

Flora des Oderbruchs in der Mark Brandenburg.

Von J. Schäde.

(Fortsetzung.)

Der Oderbruch hat noch eine andere wichtige Flora durch Anbau, dadurch ist er zum Theil die Brotkammer Berlins und sein Fleischmarkt, und es ist für den strebenden Landwirth wie für den sinnenden Reisenden kein geringer Genuss, von den umgebenden Hügeln diese Aue mit ihren 100 Dörfern und 1000 Landgütern zu sehen, um eine in der Gegend seltene Fruchtbarkeit zu bewundern. — Aber der sammelnde Botaniker bleibt unbefriedigt, er steigt viel lieber mit Dr. Schlosser schweisstriefend über die scharfen Felsen Kroatiens, oder ermüdet auf Karst und Alpen, wo alles schmeichelnd ihm lächelt und zuwinkt, bis er zuletzt von der Fülle ermüdet, den Feierabend willkommen heisst, den folgenden Tag wieder an reicher Tafel zu schwelgen. — Also muss ich wohl meine cultivirte Ebene verlassen und die Hügel ersteigen, damit ich nicht alle Gefährten verliere, — muss auch eine Flora der das Oderbruch umgebenden Höhe und nächster Umgebung aufstellen, um nicht aus Armuth unwerth zu sein einen Platz in diesen Blättern zu finden. — Aber fragen muss ich mich wohl: welche Form soll die Behandlung erhalten? Es sind schon mehrere werthvolle Localfloren in diesen Blättern abgehandelt, aber die Behandlung war mehrseitig und wird bedingt durch das geographische Rundbild der beschriebenen Gegend. — Und wenn ich gleich von der Reiseflora Dr. Schlosser's electrisirt bin, ungeachtet nur wenige seiner Goldkörner zu mir

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 004

Autor(en)/Author(s): Neilreich August

Artikel/Article: Antwort an Dr. Schultz. 353-356